

Sonderdruck aus:

# Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Hans Hofbauer

Materialien zur Situation älterer Erwerbspersonen  
in der Bundesrepublik Deutschland

15. Jg./1982

**2**

## **Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)**

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

### *Hinweise für Autorinnen und Autoren*

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104 zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter [http://doku.iab.de/mittab/hinweise\\_mittab.pdf](http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf). Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de)).

### **Herausgeber**

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)  
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB  
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim  
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover  
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin  
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.  
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau  
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

### **Begründer und frühere Mitherausgeber**

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,  
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

### **Redaktion**

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: [ulrike.kress@iab.de](mailto:ulrike.kress@iab.de): (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: [gerd.peters@iab.de](mailto:gerd.peters@iab.de): (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de): Telefax (09 11) 1 79 59 99.

### **Rechte**

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

### **Herstellung**

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

### **Verlag**

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: [waltraud.metzger@kohlhammer.de](mailto:waltraud.metzger@kohlhammer.de), Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

### **Bezugsbedingungen**

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

### **Zitierweise:**

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)  
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)  
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

**Internet:** <http://www.iab.de>

# Materialien zur Situation älterer Erwerbspersonen in der Bundesrepublik Deutschland

Hans Hofbauer\*)

Die Auswertung von Daten zum einen aus der gemeinsam mit dem BIBB durchgeführten Untersuchung über Qualifikation und Berufsverlauf (IAB-Projekt 3/4-243 E), zum anderen aus der Erhebung der Bundesanstalt für Arbeit über die Struktur der Bestände an Arbeitslosen Ende September 1980 brachte folgende Ergebnisse:

1. Analysen über den Einfluß des Alters auf den Berufsverlauf haben gezeigt, daß es empirisch belegbare, altersbedingte Einschnitte im Berufsleben gibt. So geht z. B. bereits vom 36. Lebensjahr ab der Anteil derjenigen Erwerbstätigen, die für sich noch berufliche Aufstiegschancen sehen, stark zurück (bis 35 Jahre: 59%, 36 Jahre und älter: 20%). Oder: Vom 40. Lebensjahr ab wechseln Arbeitnehmer nur noch relativ selten ihren Betrieb. Etwa vom 50. Lebensjahr ab sinkt der Grad der Vermittelbarkeit von Arbeitslosen deutlich ab. Je nach Fragestellung wird man also die Gruppe der älteren Arbeitnehmer unterschiedlich abgrenzen müssen. Unter dem Aspekt arbeitsmarktpolitischer Fragestellungen sprechen die empirischen Ergebnisse dafür, Erwerbspersonen etwa vom 50. Lebensjahr ab als „Ältere“ zu bezeichnen.
2. Ältere Erwerbstätige schätzen ihre (physischen, psychischen und Umwelt-)Belastungen am Arbeitsplatz etwa gleich hoch ein wie jüngere.
3. Berufliche Mobilität ist bei älteren Erwerbstätigen relativ selten: 3% der 50 Jahre und älteren Erwerbstätigen haben nach dem 50. Lebensjahr noch einen Berufswechsel vollzogen (ca. 165 000 Personen). Berufswechsel ist jedoch bei älteren Erwerbstätigen wesentlich häufiger als bei jüngeren mit einem beruflichen Abstieg verbunden.
4. Ältere Arbeitnehmer sind zwar seltener von Arbeitslosigkeit betroffen als jüngere; falls sie jedoch arbeitslos werden, bleiben sie überdurchschnittlich lange arbeitslos.
5. Die Vermittlungschancen älterer Arbeitsloser hängen besonders vom Vorhandensein gesundheitlicher Einschränkungen ab. Aber auch die Situation auf dem regionalen Arbeitsmarkt spielt eine große Rolle.

## Gliederung

1. Einführung: Alter und Berufsverlauf, oder: Wer zählt zu den „älteren“ Erwerbspersonen?
2. Ältere Erwerbstätige
  - 2.1 Überblick
  - 2.2 Berufsausbildung
  - 2.3 Berufliche Mobilität
  - 2.4 Belastungen am Arbeitsplatz
  - 2.5 Das Risiko des Arbeitsplatzverlustes
3. Ältere Arbeitslose
4. Zusammenfassung

### 1. Einführung: Alter und Berufsverlauf, oder: Wer zählt zu den „älteren“ Erwerbspersonen?

Mit dem Begriff „ältere Erwerbspersonen“ wird eine Personengruppe bezeichnet, die im Erwerbsleben bzw. auf dem Arbeitsmarkt in überdurchschnittlichem Maße mit altersbedingten Schwierigkeiten bzw. Risiken konfrontiert ist, weil entweder tatsächlich oder vermeintlich von einer bestimmten Altersgruppe ab die berufliche Leistungsfähigkeit abnimmt.

In der Literatur gibt es keine einheitliche Aussage darüber, von welchem Alter ab Erwerbspersonen bzw. Arbeitnehmer in dem o. g. Sinne als „älter“ angesehen werden müssen. Es wird darauf verwiesen, daß diese „kritische Altersschwelle“ je nach Geschlecht, Ausbildungsstand, beruflichem Status, Anforderungen am Arbeitsplatz usw. höher oder niedriger angesetzt werden muß.

Im Rahmen der vorliegenden Analyse wurde der Versuch unternommen, diese „kritische Altersschwelle“ mit Hilfe der Kontrastgruppenanalyse rechnerisch zu ermitteln.<sup>1)</sup> Bei der Kontrastgruppenanalyse wird eine Erhebungsmasse in zwei Teilgruppen zerlegt, wobei jede Teilgruppe in bezug auf ein bestimmtes Merkmal homogener ist als die Ausgangsgruppe und die beiden Teilgruppen untereinander möglichst heterogen sind. Wählt man z. B. als (abhängiges) Merkmal den Anteil der Erwerbsgeminderten unter den Erwerbstätigen und zerlegt die Gruppe der Erwerbstätigen mit Hilfe der Kontrastgruppenanalyse in zwei Alters-Teilgruppen, so ergeben sich folgende zwei Untergruppen:

- Erwerbstätige im Alter bis 50 Jahre mit einem Anteil von 3% Erwerbsgeminderten und
- Erwerbstätige im Alter von 51 und mehr Jahren mit einem Anteil von 15% Erwerbsgeminderten.

Die „kritische Altersschwelle“ im Hinblick auf das Merkmal „Anteil der Erwerbsgeminderten unter den Erwerbstätigen“ liegt also beim 50. Lebensjahr. Die entsprechenden Ergebnisse für insgesamt neun Merkmale sind in Tabelle I dargestellt.

Je nach dem geprüften Merkmal wurden recht unterschiedliche Altersgrenzen ermittelt:

\*) Dr. Hans Hofbauer ist Leiter des Arbeitsbereiches Soziologie im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung des Autors. Beratung in EDV-Fragen: Karl John. Maschinelle Auswertung: Elisabeth Nagel und Ingeborg Warmhagen.

<sup>1)</sup> Den folgenden Analysen liegen die Daten aus der gemeinsam von BIBB und IAB durchgeführten Untersuchung über Qualifikation und Berufsverlauf sowie aus der Erhebung der Bundesanstalt für Arbeit über die Struktur der Bestände an Arbeitslosen Ende September 1980 zugrunde.

Tabelle 1: Alters-Kontrastgruppen bei verschiedenen Merkmalen

Merkmal	Teilgruppe 1		Teilgruppe 2	
	Altersgruppe	Wert	Altersgruppe	Wert
1. Anteil der Personen unter den deutschen Erwerbstätigen 1979, die zwischen 1974 und 1979 mindestens einmal arbeitslos waren				
a. Insgesamt	bis 32 Jahre	13,1 %	33 Jahre u. älter	5,0 %
b. Männer	bis 32 Jahre	13,8 %	33 Jahre u. älter	5,0 %
c. Frauen	bis 35 Jahre	12,2 %	36 Jahre u. älter	5,0 %
2. Anteil der Personen unter den deutschen Erwerbstätigen 1979 mit abgeschlossener Berufsausbildung, die ihre am Arbeitsplatz benötigten Kenntnisse und Fertigkeiten ausschließlich durch Weiterbildung oder Einarbeitung im Betrieb erworben haben	bis 29 Jahre	23,8 %	30 Jahre u. älter	37,0 %
3. Anteil der Personen unter den deutschen Erwerbstätigen 1979 in abhängiger Stellung, die für sich noch berufliche Aufstiegschancen sehen				
a. Insgesamt	bis 35 Jahre	59,3 %	36 Jahre u. älter	19,6 %
b. Männer	bis 35 Jahre	70,3 %	36 Jahre u. älter	24,0 %
c. Frauen	bis 32 Jahre	49,1 %	33 Jahre u. älter	12,0 %
4. Durchschnittliche Dauer der Beschäftigung beim jetzigen Arbeitgeber bei deutschen Erwerbstätigen in abhängiger Stellung 1979				
a. Insgesamt	bis 38 Jahre	6,3 Jahre	39 Jahre u. älter	15,7 Jahre
b. Männer	bis 38 Jahre	7,0 Jahre	39 Jahre u. älter	17,4 Jahre
c. Frauen	bis 38 Jahre	5,3 Jahre	39 Jahre u. älter	12,2 Jahre
5. Anteil der Personen unter den deutschen Erwerbstätigen 1979, die zwischen 1974 und 1979 <u>nicht</u> an beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen haben				
a. Insgesamt	20 bis 44 Jahre	76,3 %	bis 20 Jahre und 45 Jahre u. älter	85,8 %
b. Männer	24 bis 44 Jahre	72,0 %	bis 23 Jahre und 45 Jahre u. älter	82,7 %
c. Frauen	21 bis 35 Jahre	79,0 %	bis 20 Jahre und 36 Jahre u. älter	88,2 %
6. Anteil der Personen ohne Berufsausbildung unter den deutschen Erwerbstätigen 1979				
a. Insgesamt	bis 41 Jahre	20,1 %	42 Jahre u. älter	37,1 %
b. Männer	bis 41 Jahre	15,2 %	42 Jahre u. älter	27,2 %
c. Frauen	bis 38 Jahre	25,6 %	39 Jahre u. älter	55,5 %
7. Anteil der Erwerbsgeminderten unter den deutschen Erwerbstätigen 1979				
a. Insgesamt	bis 50 Jahre	3,0 %	51 Jahre u. älter	15,0 %
b. Männer	bis 50 Jahre	3,0 %	51 Jahre u. älter	19,4 %
c. Frauen	bis 44 Jahre	1,0 %	45 Jahre u. älter	6,6 %
8. Anteil der Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen unter den Arbeitslosen Ende September 1980				
a. Insgesamt	bis 38 Jahre	18,3 %	39 Jahre u. älter	52,5 %
b. Männliche Hilfs- und angelernte Arbeiter	bis 38 Jahre	27,3 %	39 Jahre u. älter	62,6 %
c. Männliche Facharbeiter	bis 41 Jahre	26,6 %	42 Jahre u. älter	56,7 %
d. Männliche Angestellte in einfacher Tätigkeit	bis 44 Jahre	24,2 %	45 Jahre u. älter	56,1 %
e. Männliche Angestellte in gehobener Tätigkeit	bis 50 Jahre	12,1 %	51 Jahre u. älter	38,9 %
f. Weibliche Hilfs- und angelernte Arbeiter	bis 41 Jahre	23,5 %	42 Jahre u. älter	55,0 %
g. Weibliche Facharbeiter	bis 41 Jahre	19,2 %	42 Jahre u. älter	49,6 %
h. Weibliche Angestellte in einfacher Tätigkeit	bis 41 Jahre	14,7 %	42 Jahre u. älter	44,6 %
i. Weibliche Angestellte in gehobener Tätigkeit	bis 44 Jahre	9,3 %	45 Jahre u. älter	36,9 %
9. Dauer der bisherigen Arbeitslosigkeit bei Arbeitslosen Ende September 1980				
a. Insgesamt	bis 47 Jahre	19,6 Wochen	48 Jahre u. älter	50,2 Wochen
b. Männliche Hilfs- und angelernte Arbeiter	bis 47 Jahre	17,5 Wochen	48 Jahre u. älter	54,2 Wochen
c. Männliche Facharbeiter	bis 47 Jahre	14,5 Wochen	48 Jahre u. älter	47,0 Wochen
d. Männliche Angestellte in einfacher Tätigkeit	bis 47 Jahre	19,0 Wochen	48 Jahre u. älter	46,8 Wochen
e. Männliche Angestellte in gehobener Tätigkeit	bis 50 Jahre	19,8 Wochen	51 Jahre u. älter	43,1 Wochen
f. Weibliche Hilfs- und angelernte Arbeiter	bis 50 Jahre	21,8 Wochen	51 Jahre u. älter	52,4 Wochen
g. Weibliche Facharbeiter	bis 47 Jahre	18,8 Wochen	48 Jahre u. älter	42,5 Wochen
h. Weibliche Angestellte in einfacher Tätigkeit	bis 50 Jahre	20,5 Wochen	51 Jahre u. älter	47,9 Wochen
i. Weibliche Angestellte in gehobener Tätigkeit	bis 50 Jahre	21,0 Wochen	51 Jahre u. älter	46,9 Wochen

Bei Erwerbstätigen:

- Vom 28. Lebensjahr ab (33 abzüglich 5)<sup>2)</sup> sind Erwerbstätige relativ wenig von Arbeitslosigkeit betroffen.
- Vom 30. Lebensjahr ab nimmt der Anteil der Erwerbstätigen, die ihre während der Berufsausbildung erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten bei ihrer Berufstätigkeit nicht mehr verwerten können, die also die am Arbeitsplatz notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten ausschließlich durch Weiterbildung bzw. Einarbeitung am Arbeitsplatz erworben haben, relativ stark zu.
- Vom 36. Lebensjahr ab sinkt der Anteil der Erwerbstätigen, die für sich noch berufliche Aufstiegschancen sehen, relativ stark.
- Vom 39. Lebensjahr ab wechseln Erwerbstätige in abhängiger Stellung ihren Arbeitgeber nur noch relativ selten.
- Vom 40. Lebensjahr ab (45 abzüglich 5)<sup>2)</sup> nehmen Erwerbstätige nur noch relativ selten an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung teil.
- Vom 42. Lebensjahr ab ist der Anteil der Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung unter den Erwerbstätigen relativ hoch.
- Vom 51. Lebensjahr ab ist der Anteil der aus gesundheitlichen Gründen Erwerbsgeminderten relativ hoch.

Bei Arbeitslosen:

- Vom 39. Lebensjahr ab steigt der Anteil der Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen unter den Arbeitslosen relativ stark an.
- Vom 48. Lebensjahr ab ist die (bisherige) Dauer der Arbeitslosigkeit bei Arbeitslosen relativ lange.

Innerhalb der einzelnen Merkmale gibt es daneben auch noch geschlechts- und statusspezifische Unterschiede, die jedoch im Vergleich zu den Unterschieden zwischen den Merkmalen weniger stark ins Gewicht fallen.

Aus diesen Ergebnissen zeigt sich, daß sich das Alter und die damit zusammenhängenden Tatbestände teilweise schon relativ früh auf den Berufsverlauf auszuwirken beginnen, überwiegend vor der Altersschwelle, von der ab man gewöhnlich von „älteren“ Erwerbspersonen spricht. Bei Fragestellungen, die vor allem für die Betriebe aus personalpolitischer Sicht von Bedeutung sind (Aufstiegschancen, Fluktuation, Weiterbildung), ist die „kritische Altersschwelle“ schon zwischen dem 30. und 40. Lebensjahr anzusetzen. Bei eher arbeitsmarktpolitisch relevanten Merkmalen (Dauer der Arbeitslosigkeit, Erwerbsminderung) wurden Schwellen ermittelt, die um das 50. Lebensjahr herum liegen.

Im Rahmen der vorliegenden Analyse wurde, entsprechend den arbeitsmarktpolitischen Fragestellungen, das 50. Lebensjahr, oder wo dies möglich war, die für das entsprechende Merkmal mit Hilfe der Kontrastgruppenanalyse errechnete Altersschwelle als Definitionskriterium für die Gruppe der „älteren Erwerbspersonen“ zugrunde gelegt.

Zu dem Ergebnis, daß ältere Erwerbstätige weniger häufig arbeitslos werden als jüngere (vgl. Variable 1 der Tabelle 1), sei zur Verdeutlichung noch folgendes vermerkt:

Wie die Werte der Tabelle 2 zeigen, ist die Arbeitslosen-

<sup>2)</sup> Es müssen fünf Jahre abgezogen werden, da die Verhältnisse in den letzten fünf Jahren vor dem Erhebungszeitpunkt geprüft wurden.

quote bei Älteren höher als bei Jüngeren. Dies ist jedoch kein Widerspruch zu der Aussage, daß Ältere in geringerem Maße arbeitslos werden. Die höhere Arbeitslosenquote erklärt sich vielmehr daraus, daß Ältere, wenn sie arbeitslos werden, überdurchschnittlich lange arbeitslos bleiben (vgl. unten). Weiterhin wird darauf hingewiesen, daß sich die Verhältnisse seit Ende der 60er Jahre geändert haben. In der Zwischenzeit ist die Arbeitslosenquote bei älteren Personen weniger stark gestiegen als bei jüngeren (vgl. dazu die Werte der Tabelle 2): Während zwischen 1968 und 1980 die Arbeitslosenquote insgesamt um das 4,4fache angestiegen ist, hat sie bei Personen bis unter 35 Jahre um das 10,3fache, bei Personen im Alter von 35 bis unter 45 Jahre um das 4,6fache, bei Personen im Alter von 45 bis unter 55 Jahre um das 3,6fache, bei Personen im Alter von 55 bis unter 60 Jahre um das 3,3fache, bei Personen im Alter von 60 bis unter 65 Jahre um das 1,9fache zugenommen. Diese Veränderungen sind primär darauf zurückzuführen, daß Ältere in den letzten Jahren weniger häufig arbeitslos wurden als Jüngere. Über die Ursachen dieser Entwicklung gehen die Meinungen in der Literatur auseinander. Häufig wird verstärkter Kündigungsschutz für ältere Arbeitnehmer als Grund für diese Entwicklung genannt. Ein weiterer Grund dürfte darin liegen, daß in jüngerer Zeit ältere Arbeitnehmer häufiger als früher vorzeitig aus dem Erwerbsleben ausscheiden.

**Tabelle 2: Arbeitslosenquoten in den Jahren 1968 bis 1980 in Abhängigkeit vom Alter (in %)**

Jahr	Altersgruppen					Insgesamt
	Bis unter 35 Jahre	35 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	
1968	0,4	0,5	0,7	1,6	4,1	0,8
1969	0,3	0,3	0,4	1,0	2,0	0,5
1970	0,4	0,3	0,4	0,8	1,4	0,5
1971	0,6	0,5	0,6	1,0	1,9	0,7
1972	0,7	0,6	0,8	1,4	3,3	0,9
1973	0,9	0,7	0,9	1,3	2,6	1,0
1974	2,8	1,9	1,9	2,6	3,5	2,4
1975	5,4	3,5	3,3	4,3	6,0	4,4
1976	4,6	2,9	3,0	4,6	6,3	3,9
1977	5,0	2,8	3,0	4,8	5,9	4,0
1978	4,6	2,6	2,8	5,1	6,9	3,8
1979	3,6	2,1	2,4	5,4	8,0	3,2
1980	4,1	2,3	2,5	5,3	7,6	3,5
Steigerung 1980 gegenüber 1968	10,3	4,6	3,6	3,3	1,9	4,4

<sup>\*)</sup> Quellen: Errechnet aus den Daten des Mikrozensus sowie der Bundesanstalt für Arbeit

## 2. Ältere Erwerbstätige

### 2.1 Überblick

Einen ersten Überblick über die Bildungs- und Beschäftigungssituation älterer Erwerbstätiger geben die Daten der Tabelle 3. Die Ergebnisse zeigen, daß von allen deutschen Erwerbstätigen des Jahres 1979 insgesamt 22% (= 4,8 Millionen) 50 Jahre und älter waren. Als wichtigste Ergebnisse dieser Tabelle werden hervorgehoben:

- Der Anteil der Älteren liegt bei Erwerbstätigen ohne (abgeschlossene) Berufsausbildung stark über dem Durchschnitt, woraus sich auch der hohe Anteil der Älteren unter den Hilfs- bzw. angelernten Arbeitern erklärt.
- Ältere Erwerbstätige waren weniger von Arbeitslosigkeit betroffen als jüngere; falls sie jedoch arbeitslos wurden,

Tabelle 3: Anteil der Personen im Alter von 50 und mehr Jahren unter den deutschen Erwerbstätigen 1979, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen (in %)

Merkmale/Ausprägungen	Anteil (in %)	Merkmale/Ausprägungen	Anteil (in %)
Insgesamt	22	<b>Stärkeren körperlichen Belastungen ausgesetzt?</b>	
<b>Abgeschlossene Berufsausbildung</b>		Ja	21
Hochschulausbildung (einschl. Lehrerausbildung)	20	Nein	22
Fachhochschulausbildung	15	<b>Stärkeren psychischen Belastungen ausgesetzt?</b>	
Fachschulausbildung	22	Ja	21
Ausschließlich betriebliche Ausbildung für Angestelltenberuf	14	Nein	25
Ausschließlich betriebliche Ausbildung für Arbeiterberuf	20	<b>Stärkeren Umweltbelastungen ausgesetzt?</b>	
Berufsfachschule	20	Ja	22
Ausschließlich Beamtenausbildung	16	Nein	21
Keine abgeschlossene Berufsausbildung	31	<b>Einschätzung des Umsetzungs- bzw. Entlassungsrisikos</b>	
<b>Berufliche Weiterbildung in den letzten 5 Jahren</b>		Hoch	16
Nein	24	Mittel	17
Ja	14	Niedrig	23
<b>In den letzten fünf Jahren arbeitslos?</b>		<b>Änderung der beruflichen Tätigkeit in den letzten 2 Jahren</b>	
Nein	23	Tätigkeit wurde vielseitiger und interessanter	14
Ja	12	Tätigkeit wurde gleichförmiger, eintöniger	20
<b>Dauer der Arbeitslosigkeit in den letzten 5 Jahren</b>		Es hat sich so gut wie nichts geändert	27
Nicht arbeitslos	23	<b>Liegt eine Erwerbsminderung vor?</b>	
Bis unter 1 Monat	4	Ja	57
1 bis unter 3 Monate	7	Nein	20
3 bis unter 6 Monate	12		
6 bis unter 12 Monate	15		
1 bis unter 2 Jahre	18		
2 Jahre und länger	10		
<b>Beruflicher Status (1979)</b>		dauerte die Arbeitslosigkeit länger als in den unteren Altersgruppen. Das geringere Risiko bei Älteren, den Arbeitsplatz zu verlieren, kommt auch in deren Einschätzung des Umsetzungs- bzw. Entlassungsrisikos zum Ausdruck.	
Hilfs-, angelernte Arbeiter	26	- Bei der Belastungssituation am Arbeitsplatz gibt es kaum altersspezifische Unterschiede. Lediglich unter den Erwerbstätigen mit geringeren psychischen Belastungen sind Ältere leicht überrepräsentiert.	
Facharbeiter, Vorarbeiter	16	- Mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen, die aus gesundheitlichen Gründen bei der Ausübung ihrer Berufstätigkeit beeinträchtigt sind, ist 50 Jahre und älter.	
Meister im Angestellten-Verhältnis	33		
Angestellte in einfacher/mittlerer Stellung	16		
Angestellte in gehobener/leitender Stellung	21		
Beamte im einfachen/mittleren Dienst	21		
Beamte in gehobenen/höheren Dienst	23		
Selbständige (einschl. Mithelfende)	34		
<b>Einschätzung der Aufstiegschancen/Aufstiegswunsch</b>		<b>2.2 Berufsausbildung</b>	
Es wird noch aufwärts gehen	6	Bei der Analyse der Daten über den Zusammenhang zwischen dem Alter einerseits und der Berufsausbildung bzw. deren Verwertbarkeit am Arbeitsplatz andererseits zeigte sich, daß Ältere aus zwei Gründen bei ihrer Berufstätigkeit weniger häufig auf eine Berufsausbildung zurückgreifen können als Jüngere: Zum einen verfügen Ältere in geringerem Umfang über eine abgeschlossene Berufsausbildung; zum anderen können Ältere, wenn sie eine Berufsausbildung haben, die während dieser Ausbildung erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten weniger häufig verwerten als Jüngere, sei es, weil diese Ausbildungsinhalte inzwischen in stärkerem Maße veraltet sind, oder sei es, weil Ältere häufiger einen dysfunktionalen Berufswechsel vollzogen haben als Jüngere. Die entsprechenden Ergebnisse sind in den folgenden Tabellen dargestellt.	
Es wird sich nicht mehr viel ändern, möchte aber noch aufsteigen	21		
Es wird sich nicht mehr viel ändern, möchte auch nicht aufsteigen	44		
<b>Wirtschaftsbereich des Beschäftigungsbetriebes</b>			
Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau	36		
Industrie (einschl. Bergbau, Energie- und Wasserversorgung)	23		
Handwerk	19		
Großhandel, Handelsvertretung	17		
Einzelhandel	20		
Öffentliche Verwaltung, Bundespost, Bundesbahn	26		
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe	24		
Sonstige Berufe des tertiären Sektors	18		
<b>Betriebsgröße</b>			
Bis 9 Beschäftigte	24		
10 bis 99 Beschäftigte	19		
100 bis 499 Beschäftigte	22		
500 und mehr Beschäftigte	24		

**Tabelle 4: Deutsche Erwerbstätige des Jahres 1979, gegliedert nach der abgeschlossenen Berufsausbildung und dem Alter (in %)**

Abgeschlossene Berufsausbildung	Altersgruppen							Insgesamt	Zahl der Fälle (in 1000)
	Bis unter 25 Jahre <sup>*)</sup>	25 bis unter 35 Jahre	35 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 55 Jahre	55 Jahre und älter	Nicht bekannt		
Hochschulausbildung (einschl. Lehrerausbildung)	1	9	6	3	4	5	(10)	5	1 166
Fachhochschulausbildung	1	5	3	2	2	2	/	3	639
Fachschulausbildung	3	8	10	9	9	7	20	8	1 777
Betriebliche Ausbildung für Angestelltenberuf	35	26	18	11	13	14	(14)	21	4 527
Betriebliche Ausbildung für Arbeiterberuf	32	30	32	32	30	27	20	31	6 757
Berufsfachschule	4	3	3	2	3	3	/	3	637
Ausschließlich Beamtenausbildung	2	2	1	1	1	1	/	1	300
Keine abgeschlossene Berufsausbildung	22	17	27	40	38	41	36	28	6 238
Summe	100	100	100	100	100	100	100	100	—
Zahl der Fälle (in 1000)	3 445	4 868	6 249	2 660	2 322	2 410	87		22 041

<sup>\*)</sup> Kann nicht in den Vergleich einbezogen werden, da noch nicht alle Personen dieser Altersgruppe ihre Ausbildung abgeschlossen haben.

**Tabelle 5: Anteil der Personen unter den deutschen Erwerbstätigen 1979 mit abgeschlossener Berufsausbildung, die die Kenntnisse und Fertigkeiten für ihre (hauptsächliche) berufliche Tätigkeit ausschließlich durch Weiterbildung oder Einarbeitung am Arbeitsplatz erworben haben, in Abhängigkeit vom Alter und dem beruflichen Status (in %)**

Beruflicher Status	Altersgruppen							Insgesamt
	Bis unter 25 Jahre	25 bis unter 35 Jahre	35 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 55 Jahre	55 Jahre und älter		
Hilfs-, angelernte Arbeiter	75	86	84	89	85	83	84	
Fach-, Vorarbeiter	10	19	26	29	32	29	22	
Meister im Angestelltenverhältnis	/	(34)	33	(38)	(49)	(33)	35	
Angestellte in einfacher/mittlerer Stellung	19	30	38	48	48	46	33	
Angestellte in gehobener/leitender Stellung	19	25	33	38	46	43	32	
Beamte im einfachen/mittleren Dienst	32	26	42	(52)	(43)	(45)	38	
Beamte im gehobenen/höheren Dienst	(2)	13	13	(11)	18	10	13	
Selbständige Landwirte	/	(40)	(26)	(29)	(24)	(31)	31	
Selbständige Handwerker	/	(25)	16	13	14	15	16	
Selbständige Kaufleute, Fabrikanten	/	46	47	(33)	(39)	(43)	42	
Selbständige in freien Berufen	/	34	29	(39)	(31)	(27)	32	
Übrige Selbständige	(36)	42	32	(30)	(76)	(45)	40	
Insgesamt	20	30	35	40	43	40	33	

gen bei 17%, bei den älteren jedoch bei 40%. Es zeigt sich sehr deutlich, daß das Ende der Nachkriegszeit (Stichwort von damals: Berufsnot der Jugend) und der beginnende Wirtschaftsaufschwung Anfang der 50er Jahre sich seinerzeit sehr positiv auf das Ausbildungsverhalten der Jugendlichen ausgewirkt haben.

Aber selbst wenn ältere Erwerbstätige über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen, dann können sie häufiger als jüngere bei ihrer Berufstätigkeit nicht mehr auf diese Berufsausbildung zurückgreifen. Die Werte der Tabelle 5 zeigen, daß über 40% der Älteren mit abgeschlossener Berufsausbildung die notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten für ihre (hauptsächliche) berufliche Tätigkeit ausschließlich durch Weiterbildung und Einarbeitung am Arbeitsplatz erworben haben. Der entsprechende Anteil ist erwartungsgemäß bei solchen Erwerbstätigen besonders hoch, die (trotz abgeschlossener Berufsausbildung) als Hilfs- bzw. angelernte Arbeiter beschäftigt sind. Aber auch etwa ein Drittel der älteren Facharbeiter oder knapp 50% der älteren Angestellten üben ihre Berufstätigkeit ausschließlich aufgrund von Kenntnissen und Fertigkeiten aus,

die sie im Laufe ihres Berufs-Lebens durch Weiterbildung oder Einarbeitung am Arbeitsplatz erworben haben.

Die Anteile der Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung, die bei ihrer Berufstätigkeit nicht mehr auf ihre Berufsausbildung zurückgreifen können, liegen nach den Ergebnissen der Tabelle 6 insgesamt und bei älteren Erwerbstätigen in folgenden Wirtschaftsbereichen über dem Durchschnitt: Großhandel, öffentlicher Dienst, Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und Industrie. Es handelt sich dabei um Wirtschaftsbereiche, in denen nach den Ergebnissen der Berufsverlaufs-Untersuchungen des IAB solche Erwerbstätige überrepräsentiert sind, die einen Berufswechsel vollzogen haben.

### 2.3 Berufliche Mobilität

In der Literatur über die berufliche Situation älterer Erwerbstätiger wird häufig die Frage nach der innerbetrieblichen Umsetzung aus Altersgründen und den evtl. damit zusammenhängenden sozialen Folgen (Dequalifizierung, Einkommensminderung) diskutiert. Die verfügbaren empirischen

**Tabelle 6: Anteil der Personen unter den deutschen Erwerbstätigen 1979 mit abgeschlossener Berufsausbildung, die die Kenntnisse und Fertigkeiten für ihre (hauptsächliche) berufliche Tätigkeit ausschließlich durch Weiterbildung oder Einarbeitung am Arbeitsplatz erworben haben, in Abhängigkeit vom Alter und dem Wirtschaftsbereich des Beschäftigungsbetriebes (in %)**

Wirtschaftsbereich des Beschäftigungsbetriebes	Altersgruppen						Insgesamt
	Bis unter 25 Jahre	25 bis unter 35 Jahre	35 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 55 Jahre	55 Jahre und älter	
Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau	(26)	(31)	25	(24)	(39)	(24)	27
Industrie (einschl. Energie- und Wasserversorgung, Bergbau)	24	35	40	48	47	50	39
Handwerk	14	21	24	22	22	26	21
Großhandel, Handelsvertretung	37	48	49	(60)	(57)	(60)	49
Einzelhandel	15	33	34	40	43	41	31
Öffentl. Verwaltung, Bundespost, Bundesbahn	27	34	45	46	51	42	41
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe	21	31	46	(57)	(63)	(64)	41
Sonstige Bereiche des tertiären Sektors	21	25	33	35	45	34	29
Insgesamt	20	30	35	40	43	40	33

**Tabelle 7: Deutsche Erwerbstätige 1979, gegliedert nach Altersgruppen (1979) und danach, ob im Laufe des Berufslebens ein Berufswechsel vollzogen wurde sowie dem Alter beim (letzten) Berufswechsel (in %)**

Altersgruppen (1979)	Keinen Berufswechsel vollzogen	Alter beim (letzten) Berufswechsel							Summe	Zahl der Fälle (in 1000)
		Bis unter 25 Jahre	25 bis unter 35 Jahre	35 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 55 Jahre	55 Jahre und älter	Nicht bekannt		
Bis unter 25 Jahre	82	18	—	—	—	—	—	/	100	3 445
25 bis unter 35 Jahre	67	22	10	—	—	—	—	1	100	4 868
35 bis unter 45 Jahre	58	21	15	6	—	—	—	/	100	6 249
45 bis unter 50 Jahre	55	20	10	13	2	—	—	/	100	2 660
50 bis unter 55 Jahre	54	17	11	11	5	1	—	1	100	2 322
55 Jahre und älter	55	15	12	8	5	4	1	/	100	2 410
Nicht bekannt	63	17	1	8	1	5	3	2	100	87
Insgesamt	63	19	10	5	1	1	/	1	100	—
Zahl der Fälle (in 1000)	13 831	4 262	2 179	1 183	271	138	34	143	—	22 041
Nur Personen mit Berufswechsel	—	52	27	14	3	2	/	2	100	8 210

rischen Daten über den Umfang altersbedingter Umsetzungen weichen teilweise stark von einander ab, weil zum einen die Untersuchungen meist nur in einem Wirtschaftszweig oder Betrieb durchgeführt wurden, und weil es zum anderen recht schwierig ist, altersbedingte Umsetzungen von anderen Formen innerbetrieblicher Mobilität abzugrenzen.

Aus den für die vorliegende Analyse zur Verfügung stehenden Daten sind zwar keine direkten Informationen über den Umfang altersbedingter Umsetzungen zu erhalten, es können jedoch aus den Ergebnissen über Berufswechsel und Statusmobilität indirekt Schlüsse gezogen werden. Diese Ergebnisse werden in folgenden dargestellt.

Die Werte der Tabelle 7 zeigen zunächst, daß der Anteil der Personen, die im Laufe ihres Berufslebens einen Berufswechsel vollzogen haben, bis etwa zum 45. Lebensjahr ansteigt und dann relativ konstant bleibt. Die Gliederung nach dem Alter beim (letzten) Berufswechsel zeigt weiterhin, daß Berufswechsel bei älteren Erwerbstätigen (vom 50. Lebensjahr ab) nur noch relativ selten ist.

Die Verhältnisse bei älteren Erwerbstätigen sind in Tabelle 8 noch detaillierter wiedergegeben: Nur drei Prozent der 50 Jahre und älteren Erwerbstätigen haben nach dem 50. Lebensjahr noch einen Berufswechsel vollzogen. Allerdings

fällt auf, daß Berufswechsel im Alter überwiegend nicht mit einem beruflichen Aufstieg verbunden ist: Zwei Drittel der Berufswechsel bei Älteren vollziehen sich entweder auf der gleichen Stausebene oder sind mit einem beruflichen Abstieg gekoppelt (bei Jüngeren: Nur etwa ein Drittel).

In Tabelle 9 werden die Statusbewegungen zwischen 1974 und 1979 von solchen deutschen Erwerbstätigen dargestellt, die 1979 55 Jahre und älter (also 1974 50 Jahre und älter) waren. Die prozentualen Anteile zeigen, daß die Älteren bei Gruppen ohne Statusveränderungen sowie bei Gruppen, die eher negativ zu bewertende Bewegungen vollzogen haben (Abstieg innerhalb der entsprechenden Arbeitnehmergruppe, Aufgabe des Selbständigenstatus, Übergang von den Angestellten zu den Arbeitern) überdurchschnittlich stark vertreten sind. Aus den absoluten Zahlen ergibt sich, daß etwa 3% der Älteren solche eher negativen Bewegungen vollzogen haben. Etwas größer ist der Anteil derjenigen Älteren, die noch beruflich aufgestiegen sind (wobei dieser Aufstieg offensichtlich überwiegend nicht mit einem Berufswechsel verbunden war).

#### 2.4 Belastungen am Arbeitsplatz

Im Rahmen der gemeinsamen vom Bundesinstitut für Berufsbildungsforschung (BIBB) und vom Institut für



**Tabelle 8: Deutsche Erwerbstätige im Alter von 50 und mehr Jahren, gegliedert danach, ob im Laufe des Erwerbslebens ein Berufswechsel vollzogen wurde, und, wenn ja, nach dem Alter beim (letzten) Berufswechsel und ob mit dem Berufswechsel ein beruflicher Aufstieg einherging**

Berufswechsel Alter beim (letzten) Berufswechsel War Berufswechsel mit Aufstieg verbunden?	Absolut (in 1000)	in %
Keinen Berufswechsel vollzogen	2 589	55
Berufswechsel vor dem 50. Lebensjahr vollzogen darunter: Nicht mit beruflichem Aufstieg verbunden	1 951 (770)	41 (16)
Berufswechsel im 50. Lebensjahr und später vollzogen darunter: Nicht mit beruflichem Aufstieg verbunden	165 (106)	3 (2)
Nicht bekannt	27	1
Insgesamt	4 732	100

**Tabelle 9: Statusmobilität zwischen 1974 und 1979 bei 55 Jahre und älteren deutschen Erwerbstätigen des Jahres 1979**

Statusmobilität 1974 bis 1979	55 Jahre und ältere Erwerbstätige (absolut)	Anteil der 55 Jahre und älteren Erwerbstätigen an allen Erwerbstätigen (in %)
Verbleib in der Gruppe der Selbständigen/Mithelfenden	476 000	22,1
Verbleib in der gleichen Arbeitnehmergruppe	1 546 000	13,1
Aufstieg innerhalb der entsprechenden Arbeitnehmergruppe	92 000	7,9
Abstieg innerhalb der entsprechenden Arbeitnehmergruppe	43 000	12,0
Übergang von der Gruppe der Selbständigen in die Gruppe der Arbeitnehmer	17 000	13,5
Übergang von der Gruppe der Arbeitnehmer in die Gruppe der Selbständigen	17 000	4,3
Übergang von der Gruppe der Angestellten in die Gruppe der Arbeiter	11 000	11,1
Übergang von der Gruppe der Arbeiter in die Gruppe der Angestellten	28 000	6,5
Sonstige Bewegungen und nicht bekannt (überwiegend Frauen, die 1974 nicht erwerbstätig waren)	180 000	3,2
Insgesamt	2 410 000	10,9

Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB) durchgeführten Untersuchung über „Qualifikation und Berufsverlauf“<sup>3)</sup> wurde u. a. auch die Belastungssituation am Arbeitsplatz erfragt. Es wurde erhoben, wie häufig Erwerbstätige ihrer Einschätzung nach am Arbeitsplatz bestimmten Belastungssituationen ausgesetzt sind.

In Tabelle 10 wurden die für die einzelnen Belastungsarten vorgegebenen fünf Häufigkeitsgrade zu zwei zusammengefaßt und jeweils die Anteile der 50 Jahre und älteren Erwerbstätigen dargestellt. Es zeigt sich, daß sich die

Anteile der Älteren bei den unterschiedlichen Belastungsarten und -graden durchweg um den Anteil von 22% bewegen, dem Anteil also, den Ältere insgesamt an den Erwerbstätigen haben. Ältere sind also ihrer Einschätzung nach etwa gleich häufig Belastungen ausgesetzt wie Jüngere.

**Tabelle 10: Anteil der 50 Jahre und älteren Personen unter den deutschen Erwerbstätigen 1979, in Abhängigkeit vom Grad der Belastungen am Arbeitsplatz (in %)**

Belastungen am Arbeitsplatz	Anteil der 50 Jahre und älteren Erwerbstätigen (in %)
<b>A. Körperliche Belastungen</b>	
<b>1. Auf den Knien arbeiten</b>	
Praktisch immer, häufig	19
Gelegentlich, selten, nie	22
<b>2. In hockender Stellung arbeiten</b>	
Praktisch immer, häufig	19
Gelegentlich, selten, nie	22
<b>3. In gebückter Stellung arbeiten</b>	
Praktisch immer, häufig	22
Gelegentlich, selten, nie	23
<b>4. „Über Kopf“ arbeiten</b>	
Praktisch immer, häufig	18
Gelegentlich, selten, nie	22
<b>5. Bei der Arbeit steigen, klettern</b>	
Praktisch immer, häufig	21
Gelegentlich, selten, nie	22
<b>6. Lasten von mehr als 20 kg heben/tragen</b>	
Praktisch immer, häufig	22
Gelegentlich, selten, nie	22
<b>B. Psychische Belastungen</b>	
<b>1. In Nacht- oder Schichtarbeit arbeiten</b>	
Praktisch immer, häufig	22
Gelegentlich, selten, nie	22
<b>2. Die ganze Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Einzelheit konzentrieren</b>	
Praktisch immer, häufig	20
Gelegentlich, selten, nie	24
<b>3. Verschiedene Arbeiten gleichzeitig im Auge behalten</b>	
Praktisch immer, häufig	21
Gelegentlich, selten, nie	23
<b>4. Genaue Zeitvorgaben</b>	
Praktisch immer, häufig	22
Gelegentlich, selten, nie	26
<b>5. Unter Termindruck arbeiten</b>	
Praktisch immer, häufig	21
Gelegentlich, selten, nie	23
<b>6. Arbeitsgang wiederholt sich in allen Einzelheiten</b>	
Praktisch immer, häufig	23
Gelegentlich, selten, nie	21

<sup>3)</sup> Vergleiche dazu u. a.: BIBB und IAB (Hrsg.); Qualifikation und Berufsverlauf, Berlin 1981.

(Fortsetzung nächste Seite)

Belastungen am Arbeitsplatz	Anteil der 50 Jahre und älteren Erwerbstätigen (in %)
<b>7. Mindestleistung vorgeschrieben</b>	
Praktisch immer, häufig	23
Gelegentlich, selten, nie	22
<b>C. Umweltbelastungen</b>	
<b>1. Unter Einwirkung von Staub, Rauch, Gase, Dämpfe arbeiten</b>	
Praktisch immer, häufig	22
Gelegentlich, selten, nie	22
<b>2. Unter Einwirkung von Nässe, Kälte, Hitze, Zugluft arbeiten</b>	
Praktisch immer, häufig	23
Gelegentlich, selten, nie	21
<b>3. Unter Einwirkung von Lärm arbeiten</b>	
Praktisch immer, häufig	21
Gelegentlich, selten, nie	22

Das österreichische Statistische Zentralamt hat im Rahmen seines Mikrozensus im September 1980 ebenfalls eine Untersuchung über Belastungen am Arbeitsplatz durchgeführt und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß ältere Erwerbstätige

<sup>4)</sup> Bartunek, E., Belastungen am Arbeitsplatz, in: Statistische Nachrichten, 36. Jahrgang (NF), Heft 7, Wien 1981.

im Vergleich zu jüngeren nicht seltener, sondern eher häufiger Belastungen ausgesetzt sind.<sup>4)</sup>

## 2.5 Das Risiko des Arbeitsplatzverlustes

Bereits in der Einführung wurde darauf hingewiesen, daß das Risiko, von Arbeitslosigkeit betroffen zu werden, mit zunehmendem Alter sinkt. Dies gilt, wie die Werte der Tabelle 11 zeigen, auch bei der Gliederung nach dem Merkmal „beruflicher Status“, das für die Betroffenheit von Arbeitslosigkeit zwischen 1974 und 1979 unter allen geprüften Merkmalen den höchsten Erklärungswert hat (höchste Reduktion der Varianz).

Tendenziell ergibt sich für die Einschätzung ihres künftigen Entlassungs- oder Umsetzungsrisikos bei erwerbstätigen Angestellten und Arbeitern ein ähnliches Bild wie für die Betroffenheit von Arbeitslosigkeit in der Vergangenheit: Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil derjenigen, die das Risiko, gegen ihren Wunsch innerbetrieblich umgesetzt oder entlassen zu werden, niedrig einschätzen, zu. Einen ersten Überblick geben die Werte der Tabelle 12.

Die Einschätzung des Umsetzungs- bzw. Entlassungsrisikos hängt (unter 14 geprüften Merkmalen) am stärksten vom beruflichen Status ab. Der Erklärungswert dieses Merkmals ist größer als der des Merkmals „Alter“. Auch für die einzelnen Statusgruppen gilt die Aussage, daß mit zunehmendem Alter der Anteil derer abnimmt, die für sich ein „hohes“ oder „mittleres“ Umsetzungs- bzw. Entlassungsrisiko sehen (vgl. Tabelle 13).

Ein überdurchschnittlich hohes Arbeitsplatzrisiko empfinden Erwerbstätige, die in den vorausgegangenen fünf Jahren bereits arbeitslos waren. Soweit sich in den Einschätzungen

**Tabelle 11: Anteil der Personen unter den deutschen Erwerbstätigen 1979, die 1974 als Arbeiter oder Angestellte beschäftigt und zwischen 1974 und 1979 mindestens einmal arbeitslos waren, in Abhängigkeit vom Alter und dem beruflichen Status 1974 (in %)**

Beruflicher Status 1974	Altersgruppen						Insgesamt
	Bis unter 25 Jahre	25 bis unter 35 Jahre	35 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 55 Jahre	55 Jahre und älter	
Hilfs-, angelernter Arbeiter	26,1	15,4	8,8	7,0	7,8	7,1	9,8
Fach-, Vorarbeiter	9,7	10,7	5,9	4,6	5,0	5,6	7,0
Meister im Angestelltenverhältnis	—	(1,3)	4,8	(2,4)	(1,8)	(4,7)	3,4
Angestellte in einfacher/mittlerer Stellung	12,0	9,3	6,1	4,7	2,5	2,4	6,4
Angestellte in gehobener/leitender Stellung	(23,1)	8,9	3,9	3,3	3,3	1,1	4,6
Insgesamt	15,9	10,7	6,4	5,2	4,9	4,7	7,2

**Tabelle 12: Deutsche erwerbstätige Angestellte und Arbeiter des Jahres 1979, gegliedert nach dem Alter und der Einschätzung des Entlassungs- bzw. Umsetzungsrisikos (in %)**

Altersgruppen	Einschätzung des Entlassungs- bzw. Umsetzungsrisikos					Zahl der Fälle (in 1000)
	Hoch	Mittel	Niedrig	Weiß nicht	Summe	
Bis unter 25 Jahre	5	24	70	1	100	3 150
25 bis unter 35 Jahre	4	20	76	/	100	3 848
35 bis unter 45 Jahre	3	19	76	2	100	4 704
45 bis unter 50 Jahre	3	18	78	1	100	1 967
50 bis unter 55 Jahre	2	17	80	1	100	1 670
55 Jahre und älter	3	15	80	2	100	1 648
Nicht bekannt	/	21	79	/	100	43
Insgesamt	4	20	75	1	100	—
Zahl der Fälle (in 1000)	618	3 325	12 919	168	—	17 030

**Tabelle 13: Anteil der Personen, die die Gefahr, gegen ihren Wunsch innerbetrieblich umgesetzt oder entlassen zu werden, „hoch“ bzw. „mittel“ einschätzen, unter den deutschen erwerbstätigen Angestellten und Arbeitern des Jahres 1979, gegliedert nach dem Alter und dem beruflichen Status (in %)**

Beruflicher Status	Altersgruppen						Insgesamt
	Bis unter 25 Jahre	25 bis unter 35 Jahre	35 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 55 Jahre	55 Jahre und älter	
Hilfs-, angelernte Arbeiter	45	34	31	28	27	27	32
Facharbeiter, Vorarbeiter	30	25	24	22	18	19	24
Meister im Angestelltenverhältnis	(2)	(28)	9	(9)	(10)	(10)	12
Angestellte in einfacher/mittlerer Stellung	23	21	19	19	16	14	20
Angestellte in gehobener/leitender Stellung	15	15	16	10	8	5	13
Insgesamt	29	24	22	21	19	18	24

ein objektiv gegebenes Arbeitsplatzrisiko widerspiegelt, sind diese Ergebnisse ein Hinweis darauf, daß Arbeitsplätze ehemals Arbeitsloser in überdurchschnittlichem Maße instabil sind (wobei auch die Verhältnisse in saisonabhängigen Berufen eine gewisse Rolle spielen können). Aber auch für den Fall, daß die negative Einschätzung keinen realen Hintergrund hätte, wären diese Ergebnisse unter dem Aspekt „psychische Folgen von Arbeitslosigkeit“ von Bedeutung (vgl. Tabelle 14).

**Tabelle 14: Anteil der Personen, die die Gefahr, gegen ihren Wunsch innerbetrieblich umgesetzt oder entlassen zu werden, „hoch“ bzw. „mittel“ einschätzen, unter den deutschen erwerbstätigen Angestellten und Arbeitern des Jahres 1979, in Abhängigkeit vom Alter und davon, ob sie zwischen 1974 und 1979 (mindestens) einmal arbeitslos waren (in %)**

Altersgruppen	Zwischen 1974 und 1979 mindestens einmal arbeitslos?		
	Nein	Ja	Insgesamt
Bis unter 25 Jahre	28	36	29
25 bis unter 35 Jahre	22	31	24
35 bis unter 45 Jahre	22	36	22
45 bis unter 50 Jahre	21	34	21
50 bis unter 55 Jahre	18	35	19
55 Jahre und älter	17	45	18
Insgesamt	22	35	24

### 3. Ältere Arbeitslose

Die Ergebnisse über ältere Arbeitslose wurden aus den Daten der Erhebung der Bundesanstalt für Arbeit zur Struktur der Bestände an Arbeitslosen Ende September 1980 gewonnen. Es sollen vor allem Ergebnisse über die Dauer der Arbeitslosigkeit bis zum Erhebungszeitpunkt (als Kriterium für die Höhe der Vermittlungschancen) vorgelegt werden.

Von den 823 000 gemeldeten Arbeitslosen Ende September 1980 waren 23% (=190 000) 50 Jahre und älter. Dieser Anteil entspricht etwa dem der 50 Jahre und älteren unter den Erwerbstätigen (vgl. Tabelle 3). Da, wie bereits ausgeführt, ältere Erwerbstätige in geringerem Maße von Arbeitslosigkeit betroffen sind als jüngere, muß in dieser Gruppe die Dauer der Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich lang sein. Dies ist, wie die Werte der Tabelle 15 zeigen, der Fall: Die Dauer der Arbeitslosigkeit bis zum Erhebungszeitpunkt

steigt mit zunehmendem Alter stark an und beträgt bei 54 Jahre und älteren Arbeitslosen mehr als ein Jahr. Mit zunehmendem Alter gehen also die Vermittlungschancen für Arbeitslose stark zurück.

**Tabelle 15: Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (in Wochen) bis zum Erhebungszeitpunkt bei Arbeitslosen Ende September 1980, in Abhängigkeit vom Alter**

Altersgruppen	Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (in Wochen)
Bis 35 Jahre	16,7
36 bis 38 Jahre	23,6
39 bis 41 Jahre	25,9
42 bis 44 Jahre	28,2
45 bis 47 Jahre	32,3
48 bis 50 Jahre	38,1
51 bis 53 Jahre	46,0
54 bis 56 Jahre	53,4
57 bis 59 Jahre	56,5
60 Jahre und älter	51,2
Insgesamt	27,5

In Tabelle 16 ist die (bisherige) Dauer der Arbeitslosigkeit bei älteren Arbeitslosen in Abhängigkeit von jenen drei Merkmalen dargestellt, die unter allen erhobenen und geprüften Variablen den höchsten Erklärungswert haben: Alter, Vorliegen gesundheitlicher Einschränkungen und beruflicher Status vor der Arbeitslosigkeit. Aus diesen Ergebnissen lassen sich im Hinblick auf die Wiedereingliederungschancen älterer Arbeitsloser folgende Schlüsse ziehen:

- Die höchsten Wiedereingliederungsschancen für ältere Arbeitslose bestehen bei Facharbeitern ohne gesundheitliche Einschränkungen, die niedrigsten bei Hilfs- und angelernten Arbeitern mit gesundheitlichen Einschränkungen.
- Gesundheitliche Einschränkungen haben bei arbeitslosen Angestellten geringere Auswirkungen auf die Vermittelbarkeit als bei arbeitslosen Arbeitern.
- Der negative Einfluß der gesundheitlichen Einschränkungen auf die Vermittelbarkeit nimmt mit zunehmendem Alter ab: Die Dauer der Arbeitslosigkeit ist bei Arbeitslosen mit gesundheitlichen Einschränkungen im Alter von 48 bis 50

**Tabelle 16: Dauer der Arbeitslosigkeit (in Wochen) bis zum Erhebungszeitpunkt bei Arbeitslosen im Alter von 48 und mehr Jahren Ende September 1980, in Abhängigkeit vom Alter, den gesundheitlichen Einschränkungen und dem beruflichen Status vor der Arbeitslosigkeit.**

Altersgruppen	Gesundheitliche Einschränkungen vorhanden?	Beruflicher Status vor der Arbeitsmeldung					Ins-gesamt
		Hilfs-oder ange-lern-te Arbeiter	Fach-arbeiter	Angestell-te in ein-facher Tätigkeit	Angestell-te in ge-hobener Tätigkeit	Entfällt bzw. nicht bekannt	
48 bis 50 Jahre	nein	24	19	29	29	31	26
	ja	48	48	36	32	51	47
	Summe	38	36	32	30	45	38
51 bis 53 Jahre	nein	31	22	36	34	39	33
	ja	56	56	43	39	57	54
	Summe	48	44	39	36	52	46
54 bis 56 Jahre	nein	41	36	44	43	47	43
	ja	64	60	47	44	64	60
	Summe	57	52	46	43	60	33
57 bis 59 Jahre	nein	50	45	52	52	58	51
	ja	64	55	51	49	70	60
	Summe	59	51	52	50	66	57
60 Jahre und älter	nein	47	40	53	43	61	47
	ja	59	45	54	45	69	55
	Summe	54	42	53	44	66	51
Alle	nein	40	37	44	43	48	42
	ja	59	53	47	44	62	56
	Summe	52	46	46	43	58	50

Jahren um 21 Wochen (47 abzüglich 26) höher als bei Arbeitslosen ohne gesundheitliche Einschränkungen in dieser Altersgruppe. Bei Arbeitslosen im Alter von 57 bis 59 Jahren beträgt dieser Unterschied nur noch 9 (60 abzüglich 51 Wochen). Eine Analyse der Daten aus der Erhebung der BA über Bewegungsvorgänge bei Arbeitslosen im Mai 1980 zeigte, daß Arbeitslose mit gesundheitlichen Einschränkungen, die nahe an der Ruhestandsgrenze stehen, häufiger als Jüngere wegen „Abgang in Rente“ aus der Arbeitslosigkeit ausscheiden (48 bis 50 Jahre: 1%; 57 bis 59 Jahre: 17%).

Wegen des starken Einflusses des Gesundheitszustandes von Arbeitslosen auf ihre Vermittelbarkeit wird in Tabelle 17 der Anteil der Arbeitslosen mit gesundheitlichen Einschränkungen in Abhängigkeit vom Alter dargestellt. Es zeigt sich, daß bei Arbeitslosen im Alter von 45 und mehr Jahren bei mehr als der Hälfte die Vermittelbarkeit aus gesundheitlichen Gründen eingeschränkt ist (vgl. Tab. 17).

Der Einfluß des Gesundheitszustandes auf die Vermittelbarkeit älterer Arbeitsloser konnte direkt geprüft werden. Der Einfluß des Merkmals „Arbeitsmarktsituation“ auf die Vermittelbarkeit älterer Arbeitsloser wurde indirekt über die Verhältnisse in den einzelnen Arbeitsamtsbezirken geprüft. Es zeigte sich, daß die Vermittelbarkeit älterer Arbeitsloser in den einzelnen Arbeitsamtsbezirken recht unterschiedlich ist: In den Arbeitsamtsbezirken Reutlingen, Nagold, Schwäbisch-Hall, Bad Hersfeld, Landshut, Rottweil, Marburg, Ansbach und Korbach beträgt die durchschnittliche Dauer der (bisherigen) Arbeitslosigkeit bei älteren Arbeitslosen weniger als 30 Wochen, in den Arbeitsamtsbezirken Saar-

brücken, Neunkirchen, Saarlouis, Essen, Aachen, Gelsenkirchen und Recklinghausen jedoch 70 Wochen und mehr (vergleiche dazu Tabelle 18). Die Vermittelbarkeit auch der älteren Arbeitslosen also ist in starkem Maße von der Arbeitsmarktsituation abhängig und darf nicht losgelöst von der Konjunkturlage gesehen werden.<sup>5)</sup>

**Tabelle 17: Arbeitslose und Anteil der Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen unter den Arbeitslosen Ende September 1980, in Abhängigkeit vom Alter**

Altersgruppen	Arbeitslose insgesamt	Anteil der Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen (in %)
Bis 20 Jahre	112 998	13,0
20 bis 23 Jahre	83 904	18,0
24 bis 26 Jahre	79 424	16,5
27 bis 29 Jahre	69 781	17,2
30 bis 32 Jahre	56 821	19,9
33 bis 35 Jahre	41 306	24,8
36 bis 38 Jahre	43 270	29,6
39 bis 41 Jahre	46 607	36,8
42 bis 44 Jahre	40 276	43,4
45 bis 47 Jahre	35 996	50,7
48 bis 50 Jahre	34 395	57,1
51 bis 53 Jahre	37 832	61,6
54 bis 56 Jahre	39 914	63,4
57 bis 59 Jahre	66 237	57,6
60 Jahre und älter	33 940	49,5
Insgesamt	822 701	32,2

<sup>5)</sup> Vgl. dazu auch: Egle, F.; R. Leupoldt, Die regionale Verteilung der Zielgruppen am Arbeitsmarkt 1979, in: Materialien zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, H. 3, 1980

**Tabelle 18: Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (in Wochen) bis zum Erhebungszeitpunkt bei Arbeitslosen im Alter von 48 und mehr Jahren Ende September 1980 gegliedert nach Arbeitsamtsbezirken**

Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (in Wochen)	Arbeitsamtsbezirke			
70 Wochen und mehr	Saarbrücken Essen	Aachen Gelsenkirchen	Neunkirchen Recklinghausen	Saarlouis
60 bis unter 70 Wochen	Leer Schwandorf III Berlin/West	Bochum Wilhelmshaven Düren	Emden Dortmund Duisburg	Soest Flensburg
55 bis unter 60 Wochen	Schweinfurt Göttingen Mönchengladbach Ludwigshafen	Rheine Verden Köln	Wuppertal Kiel Wesel	Braunschweig Neumünster Krefeld
50 bis unter 55 Wochen	Nordhorn Oldenburg Mayen Trier Düsseldorf	Coesfeld Hannover Wiesbaden Osnabrück Hameln	Hof Weilheim Mainz Wetzlar	Oberhausen Regensburg Vechta Hildesheim
45 bis unter 50 Wochen	Uelzen Bayreuth IV Berlin/West Mannheim Bremen	Bamberg Brühl München Lübeck Ulm	Weiden Goslar Neustadt (Weinstr.) Weißenburg	Konstanz Bremerhaven Hagen Nienburg
40 bis unter 45 Wochen	Ahlen Lörrach Hamm Münster V Berlin/West Iserlohn	Bergisch Gladbach Heidelberg Celle Karlsruhe Nürnberg	Bad Kreuznach Stade Freiburg Bonn Pfarrkirchen	Lüneburg Passau Elmshorn Kaiserslautern Neuwied
35 bis unter 40 Wochen	Heilbronn Heide Kassel Paderborn Offenbach Koblenz Montabaur	Offenburg Siegen Hamburg Aalen Helmstedt Pirmasens II Berlin/West	Limburg Ingolstadt Freising Aschaffenburg Tauberbischofsheim Ludwigsburg Donauwörth	Meschede Frankfurt Memmingen Fulda Deggendorf Würzburg
30 bis unter 35 Wochen	Stuttgart Pforzheim Waiblingen Solingen Darmstadt Bad Oldesloe	Rosenheim Kempten Rastatt Düsseldorf I Berlin/West Herford	Coburg Traunstein Göppingen Detmold Hanau	Augsburg Balingen Ravensburg Gießen Villingen/Schwenningen
bis unter 30 Wochen	Reutlingen Nagold Schwäbisch Hall	Bad Hersfeld Landshut	Rottweil Marburg	Ansbach Korbach

#### 4. Zusammenfassung

1. Das Alter bzw. die damit zusammenhängenden Merkmale wirken sich teilweise schon in der Mitte des Lebens auf berufsrelevante Einstellungen und Verhaltensweisen und damit auf den Berufsverlauf aus: Bereits zwischen dem 30. und 40. Lebensjahr geht der Anteil der Erwerbstätigen, die für sich berufliche Aufstiegschancen sehen, die ihren Arbeitgeber wechseln oder die an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung teilnehmen, stark zurück. Bei anderen Merkmalen dagegen liegt die kritische Altersschwelle höher: Etwa vom 50. Lebensjahr ab nimmt der Anteil der aus gesundheitlichen Gründen Erwerbsgeminderten relativ stark zu und

die Vermittlungschancen von Arbeitslosen nehmen relativ stark ab. Unter dem Aspekt arbeitsmarktpolitischer Fragestellungen sprechen die empirischen Ergebnisse dafür, Erwerbspersonen vom 50. Lebensjahr ab als „Ältere“ zu bezeichnen.

2. Unter arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkten unterscheiden sich ältere Erwerbstätige von jüngeren vor allem im Hinblick auf zwei Merkmale: Bei älteren Erwerbstätigen liegt der Anteil der Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung und der Anteil der aus gesundheitlichen Gründen bei der Ausübung einer Berufstätigkeit Beeinträchtigten stark über dem Durchschnitt.

Auch wenn ältere Erwerbstätige über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen, können sie in geringerem Umfang als jüngere bei ihrer Berufstätigkeit auf die während der Berufsausbildung erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zurückgreifen (ältere Angestellte z. B. nur zu etwas über 50%). Die Tatsache, daß sich gerade bei älteren Arbeitslosen eine berufliche Weiterbildungsmaßnahme besonders günstig auf die Vermittelbarkeit auswirkt, dürfte hierin mitbegründet sein.<sup>6)</sup>

Besondere Schwierigkeiten dürften daraus entstehen, daß ältere Erwerbstätige trotz der in höherem Maße vorhandenen gesundheitlichen Beeinträchtigungen etwa in gleichem Ausmaß physischen, psychischen und Umwelt-Belastungen am Arbeitsplatz ausgesetzt sind wie jüngere.

---

<sup>6)</sup> Vgl. dazu: Hofbauer H., Die Untersuchungen des IAB über die Wirksamkeit der beruflichen Weiterbildung, in: MittAB 3/1981.

3. Berufliche Mobilität ist bei älteren Erwerbstätigen relativ selten: Nur 3% der 50 Jahre und älteren Erwerbstätigen haben nach dem 50. Lebensjahr noch einen Berufswechsel vollzogen (insgesamt 165 000 Personen). Auch Statusmobilität findet nach dem 50. Lebensjahr nur noch relativ selten statt: Etwa 90% der Erwerbstätigen des Jahres 1979 hatten 1979 denselben beruflichen Status wie 1974.

4. Ältere Arbeitnehmer sind weniger von Arbeitslosigkeit betroffen als jüngere. Sie schätzen ihr Umsetzungs- bzw. Entlassungsrisiko auch geringer ein. Falls ältere Arbeitnehmer allerdings arbeitslos werden, bleiben sie überdurchschnittlich lange arbeitslos.

5. Die Vermittlungschancen älterer Arbeitsloser hängen in starkem Maße von der Arbeitsmarktsituation und von dem Vorhandensein gesundheitlicher Einschränkungen ab.